

Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr dienen, so wird er dein Brot und dein Wasser segnen.

2.Mose 23,25

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft.

Matthäus 6,31.32

Das Buch Exodus berichtet vom Auszug des Volkes Israel aus Ägypten.

Alles gelingt mit Gottes Beistand und mit schrecklichen Folgen für die Ägypter. Der Gott Israels erweist sich als treu. Diese Treue Gottes soll das Volk Israel erwidern mit seiner Treue und dem Gehorsam gegenüber den Gesetzen und Rechtsvorschriften. Das Kapitel 23 enthält eine Sammlung von Anweisungen und Vorschriften.

Im Vers 25, der heutigen Losung, wird nun eine Reihe von Verheißungen eröffnet.

„Wenn ihr dem Herrn, eurem Gott, dient, dann -

- Wird er dein Brot und dein Wasser segnen
- Wird keine Frau eine Fehlgeburt haben
- Werden deine Feinde die Flucht ergreifen
- Wird dein Land groß sein vom Schilfmeer bis zum Eufrat.

Wenn wir die Geschichte des Volkes Israel betrachten, bemerken wir, dass diese Verheißungen nie genau in Erfüllung gegangen sind.

Wie ist es mit dem Lehrtext?

Alle Sorge um die Existenz Gott überlassen? Er wird es schon richten?

Wie haben das unsere älteren Mitbürger in den Hungerjahren nach 1945 erlebt?

Wie hören Menschen im Südsudan, im Jemen und anderen Hungergebieten dieser Welt solche Sätze? Empörung und Wut steigen in mir hoch, wenn ich aktuell in den Nachrichten höre, der Hunger vieler Menschen auf der Welt könnte für Kriegszwecke instrumentalisiert werden.

Bei der heutigen Losung kann es nicht um einen billigen Handel zwischen Gott und Menschen gehen, im Sinne von:

Wenn ihr das tut, geschieht das!

Viele enttäuschte Gläubige habe ich getroffen, die so gehandelt haben. Ihre Not wurde nicht gewendet. Ihre Wünsche gingen nicht in Erfüllung. Manche haben darüber den Glauben verloren. Wo öffnet sich ein Ausweg aus diesem offensichtlichen Dilemma?

Gott dienen, dazu gehört sowohl in den Rechtsvorschriften des ersten Bundes wie auch in den Worten Jesu im Evangelium immer der Blick auf das Hauptgebot:

Du sollst Gott lieben mit ganzem Herzen.

Und:

Du sollst Deinen Nächsten wie dich selbst.

(vgl. Dtn 6,2-6 und Mk 12,29-31)

Wenn ihr Gott dient durch die Fürsorge für die Armen, Kranken, Schwachen, Alten, Witwen, Kinder, Flüchtlinge, Ausländer (hier endet die Litanei nicht) und für euch selbst,

dann wird Gott Wasser und Brot segnen, denn Gott weiß, was ihr alles braucht.

Je mehr das Hauptgebot Gottes im ersten Bund und das Hauptgebot Jesu im Evangelium im Mittelpunkt stehen, desto mehr geschieht, was die Losung und der Lehrtext heute anmahnen und ersehnen.

Ein altes Lied besingt das so:

Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu.

Und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu.

Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Verricht das Deine nur getreu! Diene Gott! Liebe den Nächsten und dich selbst.Amen.